

zwölften Male die Ergebnisse der Studienwochen in Nájera vorgelegt (bisher im DA nicht angezeigt). Wie schon früher bietet auch der hier präsentierte Band ein breites Panorama: José Ángel GARCÍA DE CORTÁZAR, *Elementos de definición de los espacios de poder en la Edad Media* (S. 13–46), liefert eine fundierte Einleitung, die zunächst von Begrifflichkeiten Max Webers zu Herrschaft und Legitimation ausgeht, um dann Tendenzen der aktuellen europäischen Historiographie zu kennzeichnen. Dabei stellt der Vf. fest, daß normative, verfassungsgeschichtliche Ansätze insgesamt in ganz Europa zugunsten von anthropologisch bestimmten Studien zurücktreten. Vor diesem Hintergrund formuliert er in den Worten von Stedman Jones (*Annales* 1998), daß soziale Konventionen als rechtliche Satzungen Herrschaft bestimmten und Normen gleichzeitig immer das Ergebnis einer fortwährenden sozialen Aktivität seien. Von diesen Ausgangspunkten aus formuliert G. de C. die weiteren Prämissen von Herrschaft und Herrschaftsräumen, die verschiedenen Mittel der Herrschaft, die er in sechs Kompetenzen aufgliedert, sowie die Beschränkungen der Herrschaft und ihre jeweiligen Träger. Seine abschließenden Bemerkungen beziehen in diese theoretischen Überlegungen einige Grundsatzzfragen der spanischen Geschichte ein, die er in fünf Thesen bündelt (S. 45 f.). Dabei kreisen diese großen Diskussionspunkte zur spanischen Geschichte heute vor allen Dingen um die Frage der Exklusivität des römisch-westgotischen Modells, dessen Fortleben bzw. Ablösung, den Grad der Fragmentierung der Herrschaftsräume, die entsprechende Chronologie und die Merkmale der Entwicklung von herrschaftlichen Führungspersonen und schließlich die Bedeutung des „Staates“ am Ende des MA. – Nach diesen Vorbemerkungen, die auch dem deutschen Leser einen vorzüglichen Einblick in die Grundtendenzen der spanischen Forschung zwischen Verfassungsgeschichte und „Nouvelle Histoire“ bieten, folgt eine Fülle von Einzelstudien zu Herrschaftsräumen verschiedener Art: Carmen Díez HERRERA, *El valle como espacio de poder social y político* (S. 47–67), definiert Talgemeinden als Herrschaftsräume in sozialer und politischer Hinsicht. – Esther PEÑA BOCOS, *La aldea como espacio de poder. La Castilla del Ebro en torno al año mil* (S. 69–96), geht es um dörfliche Gemeinschaften am Oberlauf des Ebro (Kastilien) um das Jahr 1000. – José M.^a MONSALVO ANTÓN, *Los espacios del poder en la ciudad medieval. Impresiones a partir de cuatro casos: León, Burgos, Ávila y Salamanca* (S. 97–147), bietet mit einem vergleichenden Zugriff interessante Überlegungen zur ma. Stadt (León, Burgos, Ávila und Salamanca), die sich aus der jeweiligen Topographie ergeben, wie er anhand der beigegebenen Kartenskizzen erläutern kann. – Francisco Javier GOICOLEA JULIÁN, *La ciudad de Nájera en la baja Edad Media como espacio de poder político y social* (S. 149–179), huldigt dem Genius loci und analysiert die Stadt Nájera im späten MA vor allen Dingen hinsichtlich der sozialen Gruppen und der städtischen Institutionen. Dabei stehen die Familien, die an der Stadtherrschaft maßgeblich beteiligt wurden, im Zentrum der Untersuchung. – Luis Javier FORTÚN PÉREZ DE CIRIZA, *El señorío monástico altomedieval como espacio de poder* (S. 181–243), beschäftigt sich mit monastischen Herrschaftsräumen im frühen und hohen MA und vergleicht dabei insbesondere das benediktinische und zisterziensische Modell, die in ganz unterschiedlicher Weise den Raum durchdrangen. – M.^a Concepción QUINTANILLA RASO, *El estado*